

Versicherungs- und Risikomanagement
Kredit- und Bürgschaftsmanagement
SÜDVERS International
D&O und Cyber
Vorsorge, Pension & Employee Benefits



Market Report

02/2022

SÜDVERS ist als

Innovator
des Jahres 2021

ausgezeichnet



SÜDVERS ist ein international tätiger Versicherungs-, Vorsorge- und Risikoexperte für Mittelstand und Industrie.

Mit über 590 Mitarbeitern an 19 Standorten im DACH-Raum bietet SÜDVERS maßgeschneiderte Lösungen zur weltweiten Risikoabsicherung.

Inhalt

Key Factors	4
Vorwort	5
Sach- und Ertragsausfallversicherung	6
Haftpflichtversicherung	8
Gruppen-Unfallversicherung	10
Kfz-Versicherung	12
Transportversicherung	14
Technische Versicherung	16
D&O-Versicherung	18
Cyber-Versicherung	20
Vertrauensschaden-Versicherung	22
Kreditversicherung	23
Kautionsversicherung	24
Zusätzliche betriebliche Leistungen	25
Financial Wellbeing	26
Nachweisgesetz	28
Ihr direkter Draht zu SÜDVERS	32



SÜDVERS Market Report

Der SÜDVERS Market Report ist eine spartenübergreifende Markteinschätzung für den DACH-Raum. Die Entwicklung des deutschen Marktes wird mit einer Länder-einschätzung für Österreich und die Schweiz ergänzt. Der SÜDVERS Market Report erscheint zwei Mal jährlich, im Frühjahr und Herbst.



Die aktuelle Einschätzung zum Ukraine-Konflikt finden Sie unter www.suedvers.de.



Key Factors



Mögliche Energielieferschwierigkeiten bewirken eine restriktive Zeichnung von Betriebsunterbrechungsversicherungen in der technischen Versicherung.



Russlandbezogene Risiken werden von vielen Haftpflicht-Versicherern vollumfänglich vom Versicherungsschutz ausgeschlossen.



Kfz-Kosten für Ersatzteile steigen, ebenso werden Reparaturen teurer. Dies bewirkt einen Anstieg der Schadenkosten.



Durch die finanziellen Auswirkungen des Ukraine-Krieges ist mit steigender Mitarbeiterkriminalität und somit mit erhöhten Schadenzahlen zu rechnen.



Der Großteil der Industrie-Versicherer beendet sein lokales Geschäft in Russland.



Viele Unternehmen verbessern zukünftig das Financial Wellbeing der Mitarbeiter.

Vorwort

Wir befinden uns im dritten Jahr der Coronapandemie. Weiter verschärfen der Russland-Ukraine-Konflikt, Cyber-attacken, weltweit gestörte und unterbrochene Lieferketten, Dürren und Überschwemmungen, galoppierende Energie- und Rohstoffpreise sowie Mangelernuten die aktuelle Lage. Hinzu kommen eine weltweit stark gestiegene Inflation und deutlich höhere Zinsen. Lange haben wir eine derartige Akkumulation von Ereignissen nicht mehr erlebt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten 36 Monaten substantiell verändert – für viele Branchen eindeutig verschlechtert. So zeigt es auch der IFO-Geschäftsklimaindex, der zum August 2022 mit 88,5 Punkten erneut gesunken ist. Die Unternehmen müssen sich darauf einstellen, noch länger mit einer Vielzahl dieser Herausforderungen zu arbeiten. Gleichzeitig müssen sie sich jedoch auch strategisch richtig für die Zukunft aufstellen – bei teils noch unbekanntem Auswirkungen der sich stark verändernden Rahmenbedingungen bezogen auf das eigene Geschäftsmodell.

Der Schlüssel liegt neben der strategischen Unternehmensausrichtung in der richtigen Planung und Umsetzung der begleitenden Risikomanagement- und Risikotransferinitiativen. Denn der Druck im Versicherungsmarkt wird hoch bleiben. Dies gilt auch für das Renewal 2022/2023. Die Deckungskapazitäten bleiben, wie auch in den vorangegangenen Jahren, knapp. Besonders ist das in der Sach- wie auch der Cyber-Versicherung zu spüren. Die Prämien werden nach unserer Einschätzung weiter steigen, nicht nur wegen der knappen Kapazitäten, sondern auch wegen höherer Rückversicherungs- und Refinanzierungskosten der Risikoträger. Daher lautet unsere Empfehlung: Planen Sie Ihren Bedarf an Kapazitäten für den Risikotransfer in den Versicherungsmarkt mit einem langfristigen Horizont, sichern Sie das Wachstum Ihres Unternehmens frühzeitig ab und gehen Sie mit den bevorzugten Risikoträgern eine langfristige Partnerschaft ein. SÜDVERS unterstützt Sie dabei, für Ihr Unternehmen maßgeschneiderte Lösungen für den Risikotransfer zu konzipieren und im Versicherungs-



markt zu optimalen Konditionen zu platzieren. Gerade risikoverbessernde Maßnahmen, wie prädiktives Risikomanagement inkl. Schadenprävention und erhöhter Eigentragung, sind für die Platzierbarkeit von herausragender Bedeutung.

Im laufenden Renewal 2023 bleiben die Rahmenbedingungen anspruchsvoll. Mit Blick auf unsere jahrelangen exzellenten Geschäftsbeziehungen zu Versicherern und Risikoträgern, national wie international, sind wir sehr zuversichtlich, für Sie den Risikotransfer zu realisieren. Dafür ergänzen wir unseren bewährten SÜDVERS Beratungsansatz stetig um innovative Lösungen. So können wir Ihre ‚Zukunft sichern‘.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Karle'.

Manfred Karle

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'F. Karle'.

Florian Karle

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'R. Bender'.

Ralf Bender

Sach- und Ertragsausfallversicherung

Der Krieg in der Ukraine war auch in der Sachversicherung ein Schwerpunktthema im ersten Halbjahr 2022. Der Angriffskrieg Russlands und die in der Folge von der westlichen Staatengemeinschaft verhängten Sanktionen führten zu einem weitgehenden Rückzug der Versicherer aus dem Russlandgeschäft. Direkt hiervon betroffen war und ist das internationale Programmgeschäft hinsichtlich der Absicherung über programmgebundene Lokalpolicen und Differenzdeckungen innerhalb der deutschen Masterverträge, auch bei teilweise weiterhin bestehender Möglichkeit der nicht programmgebundenen Platzierung lokaler Deckungen über das unabhängige Netzwerk von SÜDVERS im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und unter Berücksichtigung der geltenden Sanktionen.

Im Zuge der aktuell hohen Teuerungsrate und der massiven Preissteigerungen, von welchen auch die Baubranche stark betroffen ist, erhöhten sich per 2022 die Versicherungssummen zum Neuwert stärker als noch in den Vorjahren. Die hierfür maßgeblichen, vom Statistischen Bundesamt ermittelten Indexwerte stiegen vor allem in der Gebäudeversicherung stark an. Ein entsprechender Anstieg bei den Schadenkosten wird von den Versicherungsgesellschaften erwartet bzw. bereits verzeichnet. Lieferprobleme hinsichtlich einzelner Teile oder auch die teilweise nicht ausreichende Verfügbarkeit von Handwerksunternehmen belasten die Schadenseite zusätzlich. Eine längere Regulierungsdauer des Sachschadens wirkt sich möglicherweise auch negativ auf die zeitnahe Regulierung eines etwaigen Ertragsausfallschadens aus.

Die Fortsetzung des Trends zu Sanierungen der Prämiensätze in der industriellen Sachversicherung durch die Risikoträger im Rahmen von Ertragsverbesserungsmaßnahmen ist auch in diesem Jahr erkennbar. Von der Intensität her können die aktuell schon bekannten Sanierungsforderungen im Großen und Ganzen als moderat bezeichnet werden und bewegen sich auf Vorjahresniveau. Mit der Allianz und der Axa heben sich zwei Gesellschaften mit höheren Forderungen aktuell ab. Eine Umplatzierung einiger Risiken aus diesen Beständen wird voraussichtlich zur Prolongation 2023 erfolgen.



Prämienanpassungen überwiegend auf Vorjahresniveau.



Risk Management



„Teils stark **steigende Versicherungssummen** durch hohe Teuerungsrate.“

Ländereinschätzung



Unverändert harter Markt. Für einzelne Branchen (chemische Industrie, Holzverarbeitung, Recycling) ist es nach wie vor schwer, im Bereich FLEXA Risikoträger und ausreichende Kapazitäten zu finden.

Zudem wird es unabhängig von der Branche immer schwieriger und teurer, für Gebäude mit geschäumten Dämmstoffen und hohen Wertkonzentrationen Versicherer zu finden. Bezüglich der Deckung für Naturgefahren: durch die wachsende Zahl an Schadensereignissen vor allem in den Risikogruppen Hochwasser, Überschwemmung, Sturm (stark) steigende Selbstbehalte und Prämienätze.



Das zweite Quartal 2022 wird nach wie vor von Verunsicherungen im Markt begleitet. Einerseits der Ukraine-Konflikt und andererseits die steigenden Zinsen. Wir bemerken trotz Rohstoff- und Energieknappheit einen Trend in die Digitalisierung. Die zunehmende Vernetzung führt teilweise zu höheren Risiken, aber auch einer damit verbundenen Risikobereitschaft. Viele Themen betreffen unsere Kunden auch in diversen Versicherungsbranchen durch höhere Deckungssummen und in Folge Prämienanstiege.

Haftpflichtversicherung

Der Markt für die gewerbliche und industrielle Haftpflichtversicherung präsentiert sich auch im Jahr 2022 uneinheitlich: Im Segment mittelständischer Unternehmen ist eine Marktverhärtung auf breiter Front weiterhin nicht in dem Maße wahrzunehmen, wie sie bei industriellen Risiken schon seit einigen Jahren deutlich zu spüren ist. Gerade bei großen internationalen Haftpflichtversicherungsprogrammen passen Versicherer ihre maximalen, in einer Deckungsstrecke darstellbaren Kapazitäten nach unten an. Dies führt zu einem erhöhten Abstimmungsbedarf in den Vertragserneuerungen.

Unabhängig von der Unternehmensgröße bleiben auch weiterhin exponierte Branchen wie beispielsweise die Automobilzuliefer-, Baustoff- oder Elektroindustrie im Fokus. Auch bei weitgehend schadenfreien Einzelrisiken werden sich vor dem Hintergrund der stetig gestiegenen Gesamtschadenzahlen in diesen Industrien Anpassungen in Form höherer Prämien, geringerer Kapazitäten sowie erhöhter Eigenträgungen am deutlichsten vollziehen. Auch Risiken mit hoher US-Exposure sind hiervon betroffen. Dies ist unter anderem auf die Entwicklung der Schadenersatzurteile im Personenschadenbereich zurückzuführen.

In der Argumentation für steigende Haftpflichtprämien machen zwischenzeitlich einige Versicherer auch den Einfluss der steigenden Inflation geltend. Einen pauschalen Ansatz zu akzeptieren, sehen wir in der aktuellen Phase jedoch äußerst kritisch.

Für die versicherungsnehmende Wirtschaft wird es gerade in diesem und in den kommenden Jahren entscheidend sein, gegenüber den Versicherern Risikotransparenz zu schaffen, um sämtlichen Spielraum bei den Verlängerungskonditionen ausnutzen zu können.

Im Hinblick auf den vereinbarten Bedingungsumfang sind folgende Trends zu verzeichnen:

In erster Linie getrieben durch die Rückversicherer wird vielfach versucht, Risikoausschlüsse für Cyber-Risiken in den Industrie-Haftpflichtverträgen zu verankern. Teilweise werden Risiken dieser Art auch pauschal mit Limiten belegt.

Auch der Russland-Ukraine-Konflikt findet seinen Niederschlag in den Haftpflichterneuerungen: Nahezu alle Industrie-Versicherer haben ihr lokales Geschäft in Russland aufgegeben oder aber beabsichtigen, dies zu tun. Darüber hinaus schließen viele Versicherer in den aktuellen Erneuerungsverhandlungen jedwede russlandbezogenen Risiken (wie zum Beispiel Produktexporte) vollumfänglich vom Versicherungsschutz aus. Gerade anglo-amerikanisch geprägte Versicherer gehen dabei sogar noch einen Schritt weiter, indem sie auch jedwede Risiken mit Bezug auf Weißrussland sowie die Ukraine pauschal vom Versicherungsschutz ausklammern.



„Versicherer passen die Kapazitäten nach unten an.
Dies führt zu einem erhöhten **Abstimmungsbedarf**.“

Ländereinschätzung



Nachhaltigkeit und die Umsetzung der ESG-Kriterien gewinnen auch in Österreich immer mehr an Bedeutung. Im Allgemeinen erfolgt eine (noch) dezente Prämienhöhung gemeinsam mit Deckungseinschränkungen, Kapazitäten werden reduziert. Insbesondere im Bereich von US-Risiken, von reinen Vermögensschäden, bei komplexen Lieferverhältnissen und bezüglich Silent-Cyber-Deckungen sind Restriktionen zu beobachten. Der Bedarf der Versicherer nach immer detaillierterer Risikoermittlung zeigt sich vor allem bei Sanierungsverhandlungen.



Das per 01.01.2022 revidierte Versicherungsvertragsgesetz (VVG) zeigt bereits in einigen Schadenfällen dahingehend Wirkung, dass sich Geschädigte direkt an die Haftpflichtversicherer der Verursacher wenden. Das Ausschreibungsjahr 2022 wird zeigen, inwiefern sich der bisher weiche Markt für gute Risiken erhärtet und Prämienhöhungen stattfinden. Die korrekte Ermittlung, Bewertung und Absicherung der Haftpflichtrisiken ist für Unternehmer je länger, je mehr zentral, um die finanziellen Auswirkungen von möglicherweise berechtigten Forderungen an die Unternehmer abzuschwächen. Assicura bietet Ihnen jederzeit fundierte Ausschreibungsergebnisse und Tipps.



„**Risiko**transparenz schaffen.“



Es ist von einer leicht steigenden Prämienentwicklung auszugehen.

Gruppen-Unfallversicherung



Im Hinblick auf den in allen Branchen und branchenübergreifend stark umkämpften Arbeitsmarkt gewinnt auch die betrieblich finanzierte Gruppen-Unfallversicherung als Teil eines modernen Arbeitgebermarketings weiter an Bedeutung.



Stabile Prämien bei schadenunauffälligen Verträgen.

Prämienseitig bewegt sich die Unfallversicherung auf einem weitgehend unveränderten Niveau. Die gesamte private Unfallversicherung erwirtschaftet hierzulande seit einigen Jahren stabile Erträge.

Bedingungsseitig ist in den Kernleistungsbereichen der Unfallversicherung (z. B. Gliedertaxe) wenig Bewegung wahrzunehmen. Im Bereich der Assistance-Leistungen hingegen sind sinnvolle Weiterentwicklungen entstanden, die den Fokus nicht auf die reine Zahlung von Versicherungsleistung, sondern auf Unterstützung in der Fallbehandlung legen.

„Die betriebliche Gruppen-Unfallversicherung ist im derzeitigen Arbeitnehmermarkt weiterhin unverzichtbar.“



Ländereinschätzung



Die Gruppen-Unfallversicherung ist die Basisfürsorge für Unternehmen mit mobilen oder manuell tätigen Mitarbeitern. Günstige, einfach umsetzbare Lösungen erleichtern das Einhalten der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers.



Die obligatorische Unfallversicherung bietet für viele Kunden ein kompetitives Marktumfeld. Der Trend für 2023 wird ähnlich sein wie für das Jahr 2022, wo die Versicherer durch Lockdowns und Homeoffice-Pflicht einen markanten Rückgang bei der Unfallstatistik verzeichneten. Durch diese positive Entwicklung können die Unternehmer mit tieferen oder gleichbleibenden Prämien für die Folgejahre rechnen.

Kfz-Versicherung

Dem Kfz-Versicherungsmarkt steht ein heißer Herbst bevor. In den Jahren 2020 und 2021 haben die Kfz-Versicherer deutlich durch die coronabedingt geringere Mobilität und daraus resultierend weniger Verkehrsunfällen profitiert. Selbst durch die großen Elementarschadensereignisse im Jahr 2021 konnten die Kfz-Versicherer zum Teil noch Gewinne erwirtschaften.

2022 ist die Fahrleistung noch immer nicht auf das Niveau vor Corona gekommen und es ist nicht absehbar, ob oder wann dies überhaupt erfolgen wird. Ebenso gab es bis jetzt in diesem Jahr noch keine Großschadensereignisse durch beispielsweise Hagel oder Überschwemmung. Dennoch ist davon auszugehen, dass sich das Prämienniveau 2023 deutlich nach oben bewegen wird.

Die Gründe hierfür sind – wie in so vielen Bereichen – die politische und wirtschaftliche Situation. Bedingt durch die Inflationsrate steigen die Kosten für Ersatzteile, wodurch Reparaturen teurer werden und die Schadenkosten somit steigen.

Weiterhin spielt der Schadenverlauf des Fuhrparks eine maßgebliche Rolle in der Prämienfindung, sodass Sanierungen bei einem guten Verlauf vermieden werden können und möglicherweise sogar eine Reduzierung der Prämie realisierbar ist. Bei schadenträchtigen Flotten ist es nun umso wichtiger, Maßnahmen zu ergreifen, um die Schadenquote zu verbessern und so steigende Kfz-Versicherungsprämien langfristig zu vermeiden.



Es ist mit steigenden Prämien zu rechnen.



„Inflation wirkt sich auch auf die Kfz-Versicherung aus.“

Ländereinschätzung



Der Ukraine-Krieg sowie Nachwirkungen der Pandemie haben zu Engpässen von Rohstoffen und zu einer massiven Inflation geführt. Die Auswirkungen zeigen sich auch in der Kfz-Branche. Ein hoher Index und steigende Reparaturkosten führten zu einem erheblichen Prämienanstieg und zu neu angepassten Kfz-Tarifen.

Im Bereich der Elektrofahrzeuge gibt es mittlerweile bei allen Versicherungsgesellschaften sogenannte E-Pakete mit speziellen Zusatzdeckungen. Hier gibt es jedoch große Unterschiede betreffend den Deckungsumfang, da die Risiken aufgrund mangelnder Erfahrungswerte sehr unterschiedlich eingeschätzt werden. Insbesondere Überspannungsschäden oder Überstrom, Kurzschluss, indirekter Blitzschlag und hohe Entsorgungskosten der Akkumulatoren stehen hier im Fokus. Wir empfehlen Haltern von Elektroautos die Aufnahme eines E-Pakets mit einer All-Risk-Deckung (Versicherungsschutz besteht für unvorhergesehene eintretende Beschädigungen oder Zerstörungen der Akkumulatoren bzw. Ladekabel) sowie einem hohen Sublimit für Entsorgungskosten der Akkumulatoren.



Durch die Elektrifizierung der Branche werden eher tiefere Prämien erwartet. Daneben begünstigen Fintechs die Digitalisierung, was eine effiziente Verarbeitung der Policen-Dokumente bedeutet. Zudem rabattieren die Versicherer die neuen Zielgruppen mit attraktiven Prämienangeboten. Wir empfehlen jedoch, das Serviceangebot im Blick zu halten. Die mit der Prämie verbundene Servicedienstleistung ist im Schadenfall entscheidend. Hier punkten immer noch die großen Versicherer mit enormen Verarbeitungskapazitäten z. B. bei großflächigen Hagelschäden und Naturkatastrophen. Assicura bietet Ihnen jederzeit fundierte Ausschreibungsergebnisse und Tipps.

Transportversicherung

Nach wie vor bringen der Ukraine-Krieg, die weltweiten Schiffs-Staus aufgrund von Lockdowns und die hierdurch entstehenden massiven Verzögerungen bei der Abfertigung in den Häfen der Welt große Herausforderungen für den Warentransport-Versicherungsmarkt mit sich.

Hieraus resultieren größtenteils die vom Markt geforderten Einschränkungen der Deckung.

Die aus dem letzten Renewal bereits bekannten Cyber- und Pandemieklauseln werden auch in diesem Jahr weiter flächendeckend gefordert. Der GDV (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft e. V.) hat zwischenzeitlich eigene Klauseln erstellt, welche von vielen Versicherern genutzt und zugrunde gelegt werden.

Nachdem fast alle Versicherer 2022 unterjährig die politischen Risiken Krieg und Streik sowie Aufruhr und Beschlagnahmung für die betroffenen Gebiete in dem und um das Kriegsgebiet der Ukraine aufgekündigt haben, gilt es nun abzuwarten, wie sich die Versicherer in den anstehenden Verlängerungsverhandlungen für das Neu- und Bestands-geschäft zu diesem Thema positionieren werden.

Mittlerweile werden von einigen Versicherern sogar komplette Länderausschlüsse für die Ukraine, Russland und Weißrussland gefordert, welche Transporte von, nach und durch diese Länder ausschließen.

Ländereinschätzung



Die Pandemie hat sich seit 2020 auch auf die Transportversicherung ausgewirkt und einerseits zu einem rückläufigen Prämienvolumen geführt; noch stärker ist in dieser Zeit allerdings die Schadenquote gesunken (von rund 70 % in den Jahren zuvor auf unter 50 % 2021!). Ob sich diese Entwicklung auch in der Akzept- und Preispolitik der Risikoträger niederschlägt, ist derzeit noch nicht klar erkennbar. Die seit längerem beobachtbare Reduktion der Anzahl der Anbieter in der Transportversicherung sowie die Ausdünnung des Know-hows am nationalen Markt ist durch diese Entwicklung jedenfalls unbeeinflusst geblieben.



Der Welthandel hat bis kurz vor der Ukraine-Krise weltweit floriert. Der aufgestaute Nachfragesog hält nach wie vor an. Das Transportgeschäft boomt und der Risikoappetit der Versicherer ist groß. Die Auswirkungen durch die Ukraine-Krise sind noch nicht abschätzbar. Die Versicherer werden vorsichtiger und die Unternehmensrisiken steigen im globalen Handel.



Die Kriegsklausel wurde zwischenzeitlich für die Ukraine und Teile von Russland und ggf. Weißrussland flächendeckend durch die Versicherer aufgekündigt, ein Wiedereinschluss wird sehr restriktiv gehandhabt.



Einen besonderen Blick richtet die Branche auf die Umsetzung des Schreibens des Bundesministeriums der Finanzen vom 01.10.2021 im Zusammenhang mit der korrekten Ermittlung der Versicherungssteuer. Hieraus kann sich unter Umständen ein Anpassungsbedarf bei der Prämienverteilung und der Besteuerung ergeben.

Der Transportmarkt hat zu all diesen Themen leider keine klare und einheitliche Meinung, sodass es in allen Bereichen unterschiedlichste Ausprägungen und Forderungen bei den Versicherern gibt. Problematisch ist, dass Versicherer oftmals das Risiko kündigen, sofern die von ihnen geforderten Änderungen nicht akzeptiert werden.

Zusätzlich beginnen die Versicherer aktuell, pauschale Prämien erhöhungen zu fordern, welche mit der Inflation begründet werden.

Alles in allem ist der Beratungsbedarf enorm gestiegen und bedarf einer jeweils individuellen Betrachtung der vorliegenden Risikosituation.

Grundsätzlich befinden wir uns in einem Verkäufermarkt, welcher Prämien und Inhalte diktiert.

Auch wenn aktuell noch ausreichend Kapazitäten auf dem Markt vorhanden sind, befinden wir uns weiterhin in einem harten Marktumfeld. Versicherer werden versuchen, sich weiter von exponierten Risiken zu trennen oder hierzu massiv die Prämien zu erhöhen.

Technische Versicherung

Bestandsversicherungen:

Hierunter fallen die Elektronik- und Maschinenversicherungen. Sie werden von den Versicherern nur bei schlechtem Verlauf saniert. Bei allen anderen abgeschlossenen und laufenden Versicherungen sind die Versicherer daran interessiert, sie auf der gleichen Vertragsbasis um ein Jahr zu verlängern.

Grundsätzlich besteht an Risikoträgern bei den technischen Versicherungssparten kein Mangel. Lediglich bei exponierten Risiken, wie Maschinen, die unter Tage arbeiten, engt sich der Versicherungsmarkt ein und die Auswahl an Versicherern wird kleiner. Hier kann es auch vorkommen, dass nicht ein Versicherer alleine das Risiko trägt, sondern, wie in anderen Sparten üblich, mehrere Versicherer dieses Risiko zeichnen.

Aufgrund der hohen Inflation und der damit verbundenen vertraglich vereinbarten Indexierung der Versicherungsprämien werden sie als Folge steigen. Auf der anderen Seite werden auch die Versicherungsleistungen betragsmäßig nach oben gehen.

Projektversicherungen:

Darunter versteht man die Montage- und Bauleistungsversicherung. Sie verzeichnen aktuell eine angespannte Risikosituation bei den Risikoträgern. Die Kosten-Schaden-Quote von ca. 100 % belastet sie erheblich. Das Zeichnungsverhalten der Versicherer wird etwas vorsichtiger. Dies trifft auf alle Arten von Baumaßnahmen, wie Tiefbau, Hochbau oder Ingenieurbau, zu. Als markante Schadenereignisse sind hier zu nennen das Hochwasser an der Ahr oder auch der wieder steigende Diebstahl von Kupfer von Baustellen oder bereits installierter Haustechnik aus Neubauvorhaben.

Das Prämienniveau dürfte bei der Montage- und der Bauleistungsversicherung als leicht ansteigend (10 bis 20 %) zu bewerten sein.

Betriebsunterbrechungsversicherungen:

Bei einer Ausschnittdeckung der Betriebsunterbrechungsversicherung, der Versicherung gegen den Ausfall öffentlicher Versorgungssysteme für Wasser, Strom, Gas oder Wärme, ist ein gesteigertes Interesse bei Kunden zu beobachten. Wegen des aktuellen Krieges in der Ukraine und möglicher Lieferschwierigkeiten von Energie werden derartige Versicherungen von den Versicherern nur sehr stark restriktiv gezeichnet.



Im Bereich der technischen Versicherungszweige ist von steigenden Preisen auszugehen.



„Projektversicherungen verzeichnen eine angespannte Risikosituation bei den Risikoträgern.“

Ländereinschätzung



Die steigende Anzahl an Naturkatastrophenereignissen sensibilisiert Bauherren, aber auch alle am Bau beteiligten Unternehmen. Selbst durch ein implementiertes Risk Management sind die hohen Restrisiken nur auf eine Versicherungslösung transferierbar. Am Markt selbst ist neben der klassischen Bauwesenversicherung ein klarer Trend zur Bauprojektversicherung und somit der derzeit umfangreichsten Absicherung des gesamten Bauvorhabens erkennbar.

Im Bereich der technischen Versicherung ist der Risikoappetit der Versicherer unverändert aufrecht. Auch ein weiterhin erhöhter Wettbewerb am Markt und die ausreichend vorhandenen Kapazitäten untermauern dies.

Durch ESG-Vorgaben sind ebenfalls Erleichterungen in der Risikoannahme für den Bereich „Erneuerbare Energien“ zu erwarten.

Aufgrund der steigenden Schäden aus dem Bereich Naturkatastrophen ist jedoch von einer Prämienanpassung ab dem Q3 2022 auszugehen.



Wir erkennen einen zweigeteilten Trend: Im Bereich Maschinenversicherung nimmt die bislang infolge von Corona länger anhaltende Investitionszurückhaltung bei den Unternehmern langsam ab, was zu einem moderaten, aber stetigen Nachfrageanstieg führt. Die Nachfrage nach Bau- und Bauplatzversicherungen ist hingegen ungebrochen groß. Aufgrund der vorherrschenden Tiefzinspolitik wird nach wie vor massiv im Bau- und Immobiliensektor investiert. Die Versicherer bieten in beiden Bereichen gute Angebote. Ausschreibungen und die richtige Absicherung der Risiken sind unerlässlich.

D&O-Versicherung

Der D&O-Markt ist aufgrund der großen Anzahl und hohen Kosten von D&O-Schäden, der Nachwirkungen der weltweiten Coronapandemie und der aktuellen Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die finanzielle Situation der Unternehmen sowie der strengeren Compliance-Anforderungen und der Nachhaltigkeitspflichten auch im Jahr 2022 im Hinblick auf Prämien, Deckungssummen und Bedingungen weiterhin verhärtet. Auch die anstehenden Vertragsverlängerungen zum 01.01.2023 werden daher vor allen Dingen für Verträge mit einer Deckungssumme ab 10 Mio. EUR weiterhin von einem restriktiven D&O-Markt geprägt sein: Generelle Begrenzung der Versicherungssummen auf maximal 15 Mio. EUR in Grund- und Exzedentenverträgen – für einige Risikobranchen maximal 10 Mio. EUR –, Einführung von Mindestprämien, bei einigen Risiken weiter steigende Prämien, Bedingungsverschlechterungen und die Schwierigkeit für bestimmte Branchen und Kunden mit kritischen Finanzkennzahlen, Deckungsschutz zu erhalten.

Es ist jedoch eine gewisse Konsolidierung der Prämien auf dem jetzigen hohen Prämienniveau zu erwarten, sodass wir nicht mehr von den massiven Prämiensteigerungen der letzten beiden Jahre über alle Risiken hinweg ausgehen.

Für die bereits in den letzten beiden Jahren prämienseitig angepassten Verträge sollten bei bestimmten Risiken und Verträgen mit einem geringen Prämienniveau weitere Prämienerhöhungen von durchschnittlich ca. 5 bis 15 % einkalkuliert werden. Bei Unternehmen mit einer finanziell und wirtschaftlich weiterhin günstigen Ausgangslage, bei Verträgen mit einem bereits marktüblichen Prämienniveau und bei Verträgen mit geringen Deckungssummen können die Bestandsprämien weitestgehend gehalten werden.

Bedingungsseitig wird der Vertragsinhalt reduziert: Kürzung von langen Nachmeldefristen mit dem Angebot von Zukaufoptionen, Streichung von Bestandsgarantien und der Rückwärtsdeckung sowie der Mitversicherung von Eigenschäden, Aufnahme von Ausschlüssen wie einem Insolvenzausschluss, Territorialesschlüsse für Russland, Ukraine und Belarus sowie weitreichende Sanktionsausschlüsse.

Die Deckungskapazitäten werden u. a. durch die Streichung von Zweifachmaximierung und Abwehrkostenzusatzlimite nochmals reduziert.

Ein langjähriger Risikoträger zieht sich derzeit fast vollständig aus dem D&O-Markt zurück.

Der gestiegene Informationsbedarf der Versicherer hinsichtlich der aktuellen finanziellen und unternehmerischen Auswirkungen der Coronapandemie und des Ukraine-Krieges auf die Unternehmen und der generellen Abfrage nach Russland-Risiken setzt sich auch für anstehende Vertragsverlängerungen fort. Es ist daher weiterhin sinnvoll, frühzeitig mit den Versicherern unter Einreichung der angeforderten Verlängerungsunterlagen in den Risiko-Dialog zu gehen.



Eine erste leichte Entspannung auf dem verhärteten D&O-Markt zeichnet sich ab. Aufgrund der erfolgten Marktsanierungen der letzten Jahre werden sich die D&O-Prämien auf dem jetzigen hohen Niveau stabilisieren, sofern nicht zusätzliche weltweite Markt-Turbulenzen auftreten. Prämienreduzierungen sind jedoch nicht in Sicht.



Generelle Begrenzung der Versicherungssumme auf maximal 15 Mio. €.



„Eine erste leichte Entspannung auf dem verhärteten D&O-Markt zeichnet sich ab.“

Ländereinschätzung



Der D&O-Markt ist weiterhin angespannt und hart. Die Kapazitäten für Versicherungssummen sind knapp. Der Ausstieg der Chubb Versicherung aus dem Geschäftsfeld hat die Lage weiter verschärft. Viele österreichische Manager müssen sich ab nächstem Jahr einen neuen D&O-Versicherer suchen. Einige davon werden auch noch eine neue Polizze zum Strafrechtsschutz benötigen. Die Chubb hat nämlich auch diese Verträge, welche als Ergänzung zur D&O galten, zum Ablauf aufgekündigt.



Die vergangenen, aber auch bevorstehenden Unsicherheiten auf den Märkten und die sich dadurch stellenden Herausforderungen für alle Geschäftsleitungsmitglieder und Organe führen zu einem eindeutigen Trend: Auch Unternehmer, welche sich bislang gegen die Absicherung ihrer persönlichen finanziellen Risiken entschieden, fragen jetzt D&O-Lösungen nach. Abhängig von den jeweiligen Wirtschaftsbranchen zeigen sich verschiedene Versicherer restriktiver in der Zeichnungspolitik. Verweigerungen zur Verlängerung von Deckungssummen im bisherigen Umfang, aber auch der Bedarf von Neuzugängen bei den Versicherern erhöhen den Bedarf an professionellen Ausschreibungen.

Cyber-Versicherung

Cyberangriffe aufgrund von Ransomware-Attacken – zunehmend gelenkt von staatlichen Akteuren – und die damit verbundenen Schäden wie Ertragsausfall aufgrund Betriebsunterbrechung, Lösegeldforderungen sowie Datenschutzverletzungen haben sich im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Auch die Schadenquote hat sich dabei enorm gesteigert. Die Unternehmen sehen sich damit in immer intensiverer Form ständig wandelnden Cyber-Sicherheitsbedrohungen ausgesetzt. Dieser Trend setzt sich auch im Jahr 2022 aufgrund der Auswirkungen der weltweiten Coronapandemie und des Ukraine-Krieges fort. Denn die Hacker werden weiterhin mit neuerer Ransomware die Unternehmens-IT angreifen und mögliche IT-Schwachstellen massenhaft ausnutzen, wie u. a. die Sicherheitslücken bei „Log4Shell/Log4j“.

Der noch junge Cyber-Markt ist daher im Wandel und verhärtet sich in einem rasanten Tempo. Zu den anstehenden Vertragsverlängerungen zum 01.01.2023 wird es daher erneut zu einer deutlichen Erhöhung der Prämien im Cyber-Markt kommen. Es ist mit einer durchschnittlichen Prämiensteigerung von schätzungsweise ca. 30 bis 60 % für Unternehmen mit einer zeitgemäßen IT-Sicherheit je nach Branche und Grad der Umsetzung der IT-Sicherheit zu rechnen. Die Prämiensteigerungen können dabei je nach Branche und Grad der Umsetzung der internen IT-Sicherheitsstandards auch deutlich höher ausfallen. In Einzelfällen kann die Prämienanhebung auch in geringem Umfang erfolgen. Zusätzlich zu diesen Prämiensteigerungen werden die bisher vereinbarten Selbstbehalte massiv angehoben. Darüber hinaus erfolgt die Aufnahme von umfassenden Kriegsausschlüssen, Territorialexklusionen für Russland, Ukraine und Belarus sowie weitreichenden Sanktionsausschlüssen. Einige Versicherer schränken ihren Versicherungsschutz hinsichtlich Betriebsunterbrechungsschäden ein.

Zudem wird es bei höheren Deckungssummen zu weiteren Kapazitätsreduzierungen kommen, da vor allem bei Neuplatzierungen kein Versicherer im Markt höhere Deckungssummen als 10 Mio. € zeichnet. Für Schäden im Zusammenhang mit Ransomware-Attacken zeichnen einige Marktteilnehmer nur noch Deckungssummen in Höhe von 5,0 Mio. € bzw. nehmen Sublimate oder sogar Ausschlüsse für Betriebsunterbrechungsschäden nach Cyber-Erpressungen auf. Einige Risikoträger wünschen keine Neuplatzierungen mehr für Grundverträge und/oder bieten nur noch Exzedenten oberhalb von 20 Mio. € an. Andere Versicherer haben sich bereits vollständig aus dem Cyber-Markt zurückgezogen.

Sämtliche Risikoträger haben sehr hohe Mindestanforderungen – verbunden mit einem hohen Erfüllungsgrad – an die IT-Sicherheit der Unternehmen. Der Informationsbedarf der Versicherer hat sich hinsichtlich der IT-Sicherheit sowie der generellen Abfrage nach Russland-Risiken bei Neuplatzierungen und bei Vertragsverlängerungen nochmals ganz deutlich erhöht. Dies wird sich in der Zukunft noch verschärfen. Die Versicherer benötigen detaillierte Risiko- und Verlängerungs-Fragebögen und führen verstärkt Risikodialoge digital und vor Ort durch. Ein frühzeitiger Dialog mit dem Versicherer unter enger Begleitung der Kunden durch Cyber-Risk-Consultants ist weiterhin ein großer Vorteil bei der anstehenden Vertragsverlängerung.

Unternehmen, die keine ausreichenden Risikoinformationen bereitstellen oder die zusätzlichen Sicherheitsanforderungen nicht oder nicht mehr rechtzeitig zu Vertragsverlängerung umsetzen konnten bzw. deren Risikoqualität hinsichtlich der IT-Sicherheitsstandards nicht ausreichend ist, werden im Einzelfall keinen oder nur noch einen unzureichenden Versicherungsschutz auf dem Markt erhalten. Es wird sich vermehrt die Aufnahme von geringen Sublimits, massiv hohen Selbsthalten und deutlichen Deckungseinschränkungen durchsetzen.



Zum 01.01.2023 wird es erneut zu einer deutlichen Erhöhung der Prämien im Cyber-Markt kommen.

„Prämiensteigerungen von ca. 30–60 % sind zu erwarten.“

„Risikoträger haben hohe Mindestanforderungen und verlangen **hohe IT-Standards.**“



Ländereinschätzung



Die Nachfrage ist am österreichischen Markt deutlich gestiegen, Unternehmen in allen Größen und aus allen Segmenten streben nach einem Versicherungsschutz. Dieser ist jedoch meistens erst nach einer umfassenden Risikoermittlung, nur bei gutem Sicherheitsstandard und nach Erfüllung von diversen Auflagen bzw. durch innovative, manchmal unzureichende Deckungskonzepte möglich. Die ohnehin

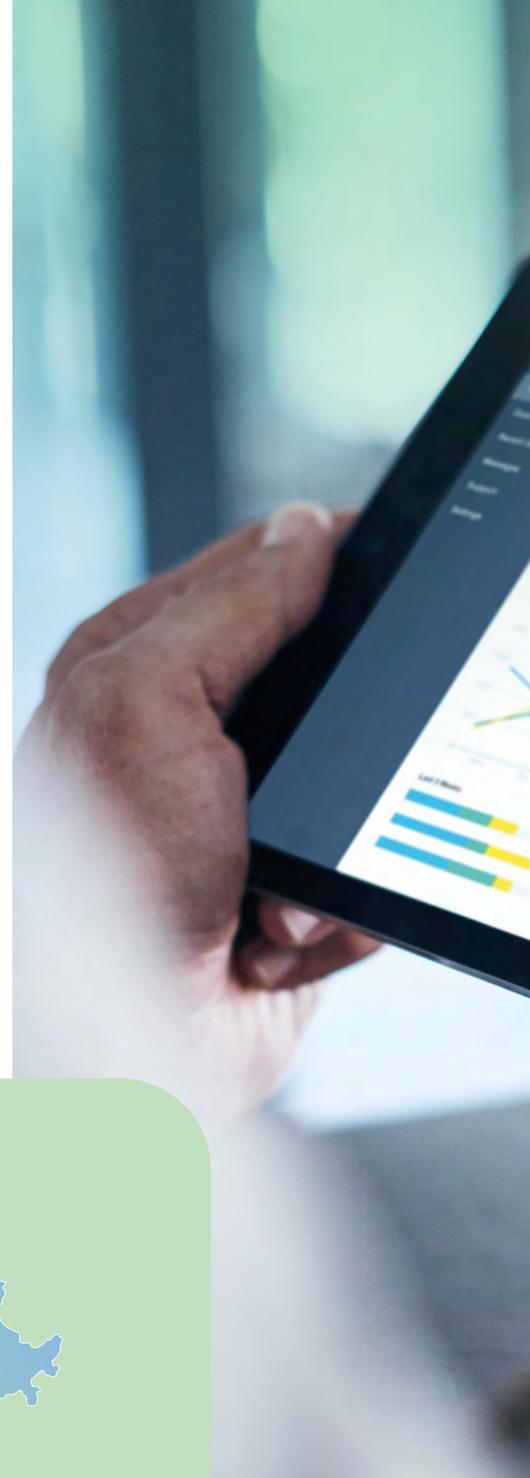
schon strapazierten Versicherer haben sich erneut einer großen Hürde stellen müssen. Sie suchen laufend nach Lösungen dafür, wie oder ob sie überhaupt langfristig die Sparte rentabel aufrechterhalten können, denn die ausgelieferte Situation bzw. der Bedarf der Unternehmen nach Risikotransfer ist intensiver als je zuvor.



Die Cyber-Versicherung ist aktuell das bedeutendste Thema im Risk Management. Diese Versicherung gehört heute fix in das Portefeuille jedes Kunden. Die damit verbundene Sicherheit soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Prävention durch Investitionen in die IT-Infrastruktur/Software laufend notwendig ist. Sensibilisierungskurse für das Personal gehören neu auch zum Kursangebot einer Firma. Die Prämien sind heute meist überschaubar und helfen aktiv, die Bilanz zu schützen. Wenn man bedenkt, dass davon die Existenz der Firma abhängt, sind die Prämien meist kein Thema mehr.

Vertrauensschaden-Versicherung

Der Anstieg der Schadenarten Payment Diversion (um 35 %) und Fake Identity (um 25 %) sowie die Tatsache, dass jeder zweite Angriff auf „das Homeoffice“ erfolgreich war, mit einer Schadensumme von 52 Mrd. Euro ist die eine Seite. Absehbar ist aber auch der Anstieg der Schadenstatistik im Bereich der Mitarbeiterkriminalität aufgrund der sich andeutenden finanziellen Auswirkungen des Ukraine-Krieges, die bei vielen Menschen in den nächsten Monaten zu einer „Ausnahmesituation“ mit einer entsprechenden Kurzschlussreaktion führen könnten. Weiterhin ist im Zusammenhang mit der Umsetzung des Hinweisgebergesetzes mit einer erhöhten Aufdeckung entsprechender Taten zu rechnen. Aktuell sind die Prämien noch moderat, dies könnte sich jedoch schnell ändern, wie bereits im Bereich der Cyber-Versicherung, weshalb wir eine langfristige Sicherung der Prämie empfehlen. Eine diskutierte Streichung der Cyberbestandteile aus den Vertragsbedingungen wird aktuell erst von einem Versicherer betrieben, eine Zunahme der Fragen zur Risikosituation ist jedoch festzustellen.



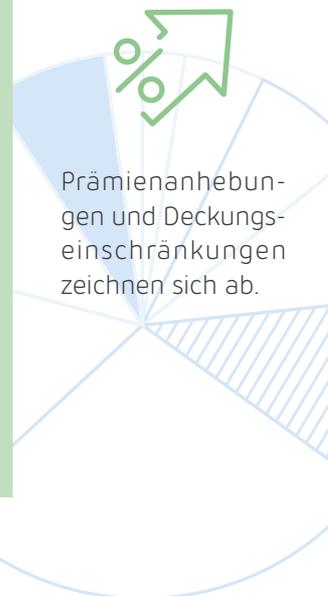
Ländereinschätzung



Die Sensibilität der Gesellschaft ist durch die Krise in den vergangenen Monaten weiter gewachsen, was einerseits zu steigender Kriminalität, andererseits zur Verwundbarkeit der Menschen geführt hat. In Österreich sind neue Betrugsmaschen zu beobachten, die Schwierigkeit der Verfolgung von Delikten im Netz bzw. über die Telekommunikation löst aktuell große Debatten auf Gesetzgebungsebene aus. Den hohen Raten der Ergebnislosigkeit der Ermittlungsverfahren müssen sich infolgedessen auch die Crime-Versicherer stellen. Zusätzlich wird die Lage durch die wachsende Bedeutung der künstlichen Intelligenz in der Wirtschaft und ihre Einordnung bei Erstellung von Versicherungsrichtlinien erschwert.



Eine breite Nachfrage in der Schweiz sehen wir zurzeit nicht. Je nach Branche kann sich dies natürlich ändern, wie z. B. im öffentlichen Sektor. Jüngst ist die Versicherung in Kombination mit einer Cyber-Versicherung nachgefragt worden. Das Pricing variiert und lässt keine Prognose zu einer Prämienentwicklung zu.



Warenkreditversicherung

Aktuell lässt sich am Markt eine gewisse Lähmung feststellen, da zwar hohe Insolvenzzahlen für die Zukunft erwartet werden, diese aber immer wieder durch die Maßnahmen der Regierung unterbunden werden. Trotz aller Risikofaktoren wie der erhöhten Inflation, Lieferkettenengpässen, hohen Lohn-, Material- und Transportkosten, neuen Coronamaßnahmen sowie den Gasengpässen, die als Drohszenarien im Raum stehen, haben sich bisher die zu erwartenden Schäden noch nicht eingestellt. Da die Frage, wann die massiven Einflüsse ihre Auswirkungen entfalten, nicht absehbar ist, verhalten sich die Kreditversicherer sehr zurückhaltend. Flächendeckende Prämien erhöhungen, Bedingungsänderungen oder Kündigungen sind derzeit nicht angekündigt, sodass aktuell keine Probleme bei der Prolongation schadenfreier Verträge abzusehen sind. Im schlimmsten Falle könnte das Regulativ bei zunehmenden Insolvenzen selektiv durch Limitstreichungen erfolgen.

„Die zu erwartenden Schäden haben sich bisher noch nicht eingestellt. Die Auswirkung der vielen Risikofaktoren wird auf Dauer jedoch nicht ausbleiben.“



Ländereinschätzung



Entgegen der Markterwartung haben sich aufgrund der Corona-Unterstützungsmaßnahmen die Insolvenzzahlen 2021 und 2022 deutlich reduziert. Die Kreditversicherungsunternehmen haben entsprechend wieder höhere Kreditlimite gezeichnet. Durch hohe Preissteigerungen, Wegfall der Stützungsmaßnahmen und Rohstoffknappheit (China, Ukraine, Gas) ist das Marktumfeld aktuell deutlich riskanter geworden und Insolvenzzahlen steigen auf bzw. über das langjährige Niveau. Höherer Limitbedarf bei gestiegenen Risiken sind aktuell die größten Herausforderungen für Kunden und Kreditversicherer.



Der Risikoappetit der Versicherer ist groß, allerdings nur im B2B-Markt. In der Regel versuchen die Kunden, zusätzliche Risiken hier selbst einzugehen. Bei konkreten Anfragen stellen wir fest, dass das Risiko stark erhöht ist. Die Versicherer sind sehr nahe am Marktgeschehen und beobachten die Situation laufend. Die gebotenen Tools der Versicherer könnten für KMU aber dennoch sehr interessant sein und als Bilanzschutz dienen.



Anstieg der Insolvenzzahlen ist zu erwarten.

Kautionsversicherung

Den Avalmarkt in Deutschland zu bewerten ist aktuell sehr schwierig. Während ganze Branchen teilweise nicht mehr oder nur noch bedingt bedient werden, da sie entweder schon vor Corona betroffen waren oder spätestens durch Corona ins Strudeln geraten sind, profitiert die Baubranche nach wie vor von dem niedrigen Zinsniveau und der Flucht des Kapitals in Immobilien. Durch die Kapazitätsengpässe sind höhere Margen umsetzbar, die in vielen Unternehmen für sehr gute Liquidität sorgen. Die hohe Liquidität bringt die Bauunternehmen dazu, die Einbehalte während der Vertragserfüllung stehen zu lassen. Erst mit Abnahme erfolgt die Stellung der Bürgschaft. Damit gehen die Auslastungen spürbar zurück. Im Stahlbau sieht das anders aus. Hier wird durch umsichtigen Einkauf das Material durch Anzahlungen gegen Stellung von Sicherheiten bis zur Lieferung oder dem Einbau vor Ort finanziert. Im Bereich der Prämien hat sich gegenüber dem Vorjahr der Trend noch nicht umgekehrt, wobei durch die unsichere Lage durch den Krieg im Osten Europas die Bewertungen je nach Avalarten sich kurzfristig ändern können und wir dies sogar erwarten. Avale für Begünstigte in Russland, der Ukraine und auch Weißrussland werden derzeit nicht herausgelegt.



Die unsichere Lage durch den Krieg im Osten Europas lässt steigende Prämien erwarten.

Ländereinschätzung



Der Markt verschiebt sich von Bankgarantien durch die Vorteile der verfügbaren Lösungen weiterhin zum Versicherungsmarkt. Wir bieten auf unserer Garantieplattform individuelle Lösungen und eine Ergänzung zu bestehenden Banklinien.



Kautionsversicherungen sind sehr gefragt. Viele Unternehmer werden auch von ihren Auftraggebern zu solchen Versicherungen/Garantien verpflichtet. Die Platzierung war während der Coronakrise sehr schwierig. Mittlerweile können wir wieder eine starke Nachfrage verspüren und platzieren sie unproblematisch. Man muss aber berücksichtigen, dass die Unternehmer in den letzten Jahren risikobewusster agiert und Reserven aufgebaut haben. Internationale Garantierisiken hingegen werden schwerer zu platzieren und werden bestimmt viel teurer.

Zusätzliche betriebliche Leistungen

Homeoffice

Auch wenn in Deutschland die Pandemie für offiziell beendet erklärt wurde, bieten viele Arbeitgeber ihren Beschäftigten weiterhin die Möglichkeit, zumindest teilweise von zu Hause zu arbeiten, als wichtige Zusatzleistung. Die bisherige Norm, im Büro arbeiten zu müssen, wird nun durch die neue Freiheit abgelöst, seinen Arbeitsplatz im Büro oder zu Hause zu wählen.

Firmenfahrrad

Eine Zusatzleistung, die in den letzten Jahren deutlich an Beliebtheit gewonnen hat, ist das Firmenfahrradprogramm. Dabei schließt der Arbeitgeber einen Rahmenvertrag mit einem der mittlerweile zahlreichen Anbieter auf dem Markt ab, der es den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ermöglicht, ein Fahrrad oder ein E-Bike nach eigener Wahl zu leasen. Dadurch sparen Arbeitnehmer bis zu 40 % gegenüber einem herkömmlichen Kauf und können zudem zum Umweltschutz beitragen und etwas für ihre Fitness tun. Der Arbeitgeber least das Fahrrad und überlässt es dem oder der Beschäftigten. Während das Fahrrad vollständig oder teilweise vom Arbeitgeber bezahlt werden kann, ist das gängigste Finanzierungsmodell die Gehaltsumwandlung durch den Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin. Dabei zahlen die Arbeitnehmer die Leasingkosten in Form von monatlichen Beiträgen über Gehaltsabzüge vom Bruttolohn. Für die private Nutzung entsteht den Beschäftigten ein geldwerter Vorteil, der monatlich mit 0,25 % des Bruttolohnes des Fahrrads versteuert werden muss. Kommt der Arbeitgeber vollständig für die Leasingrate auf, ist das Fahrrad für den Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin als Gehaltsextra komplett steuerfrei.

Ländereinschätzung



Betriebliche Vorsorgelösungen sind ein wichtiger Teil der Unternehmensstrategie, um qualifizierte Mitarbeiter im Unternehmen zu finden und zu halten. Als sinnvolle Ergänzung der betrieblichen Vorsorge haben sich Gruppengesundheitsvorsorgemodelle innerhalb der Steuerfreigrenze bewährt.



Die Lohnnebenleistungen steigen leicht an, da die Arbeitgeber von gut motivierten und flexiblen Mitarbeitern im Homeoffice profitieren. Die Arbeitgeber planen in Zukunft mit deutlich weniger Büroflächen.

Financial Wellbeing

SÜDVERS Vorsorge führt einen neuen Benefit ein

Das Wohlbefinden der Mitarbeiter steht, unter anderem durch die Coronapandemie, ganz oben auf der Personalagenda vieler Unternehmen. Neben dem körperlichen und geistigen Wohlbefinden findet auch das finanzielle Wohlbefinden („Financial Wellbeing“) immer mehr Gehör. So möchten vier von fünf Unternehmen in den nächsten zwei Jahren das Financial Wellbeing der eigenen Belegschaft durch konkrete Angebote verbessern.¹

„Der Fokus liegt auf der Entwicklung einer Financial-Wellbeing-Strategie.“

Die SÜDVERS Vorsorge GmbH versteht Financial Wellbeing als die Fähigkeit, eigenständig informierte Entscheidungen zur finanziellen Vorsorge zu treffen. Um dies zu erreichen, zielt der Benefit auf zwei Kernpunkte ab:

1. Aufmerksamkeit schaffen:

Mitarbeitende müssen sich rechtzeitig mit ihrer finanziellen Sicherheit im Alter oder im Falle averser Entwicklungen wie bspw. Invalidität auseinandersetzen.

2. Informieren und unterstützen:

Aufgrund des Vertrauensverhältnisses zwischen Arbeitnehmern und dem Arbeitgeber sind Letztere sehr gut dafür geeignet, die eigenen Mitarbeitenden mit den wichtigsten Informationen auszustatten. Weiter können Arbeitgeber durch das Angebot einer individuellen Beratung auch bei der Entscheidungsfindung unterstützen.

Inwiefern die SÜDVERS Vorsorge GmbH Financial Wellbeing anbieten wird:

1. Seminarangebot rund um das Thema Finanzen:

Die SÜDVERS Vorsorge GmbH wird für die gesamte Belegschaft des jeweiligen Kunden eine Seminarreihe rund um verschiedene Vorsorgethemen anbieten. Zusätzlich dazu wird das exklusive SÜDVERS-Versicherungsanlageprodukt SÜDVERS REBALANCE den Mitarbeitern zu Sonderkonditionen zur Verfügung gestellt.

2. Individuelle Finanz- und Nachfolgeplanung:

Neben den angebotenen Seminaren wird die SÜDVERS Vorsorge GmbH für die Führungskräfte des jeweiligen Kunden eine individuelle Finanz- und Nachfolgeplanung anbieten.

¹ The Future of Financial Wellbeing Survey 2021, Willis Towers Watson

Welche Vorteile Financial Wellbeing den Mitarbeitenden und dem Unternehmen bietet

Die Vorteile für die Beschäftigten sind unverkennbar. Sie erhalten kostenlosen Zugang zu den wichtigsten Informationen rund um die finanzielle Vorsorge und werden z. T. sogar individuell beraten. Aber auch für Unternehmen ergeben sich zahlreiche Vorteile. Durch die Unterstützung der Mitarbeitenden in ihrem Financial Wellbeing wird bspw. das Vertrauen gestärkt und damit die Loyalität gesteigert.



Nachweisgesetz

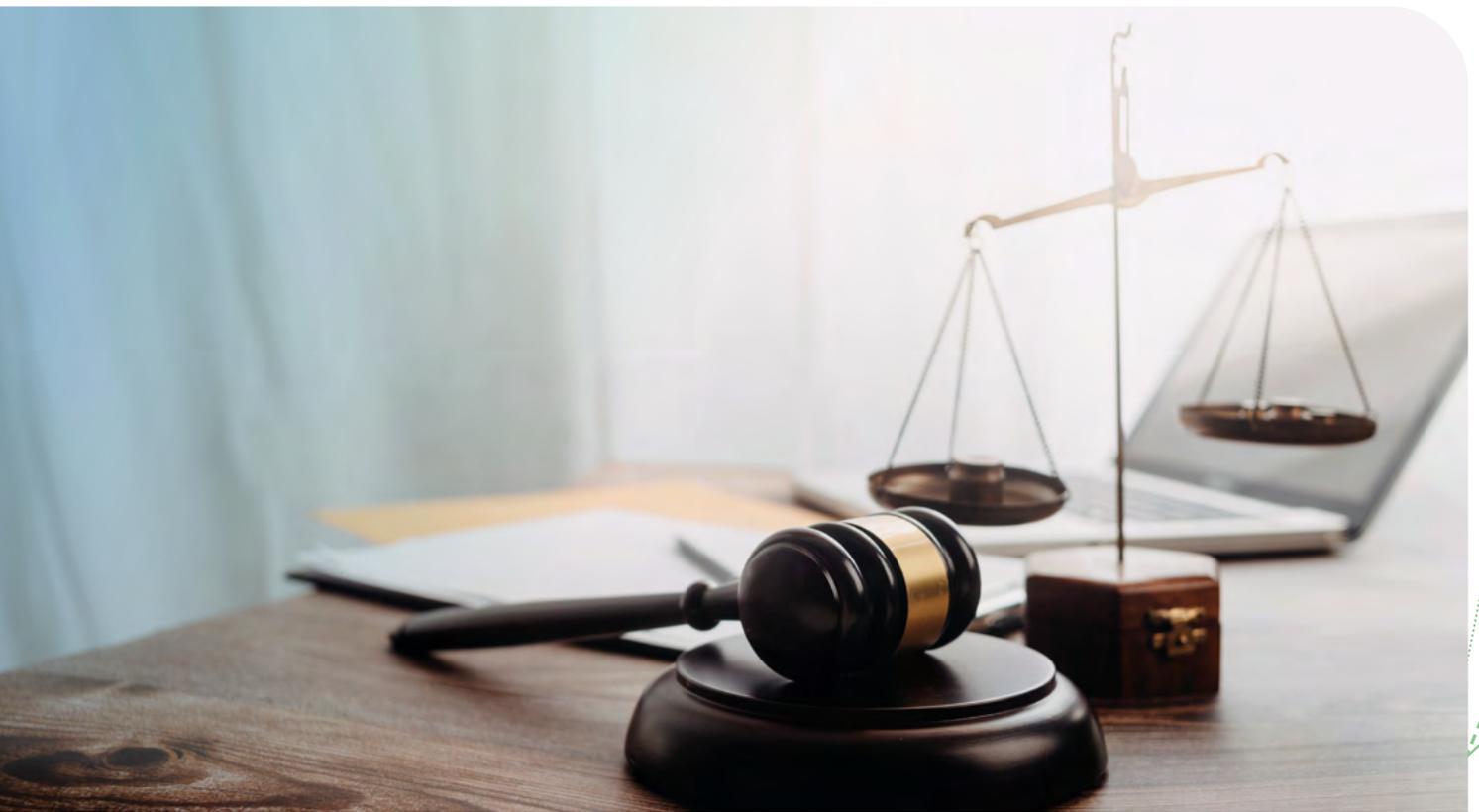
Das Nachweisgesetz und die bAV

Mit der Novellierung des Nachweisgesetzes findet die „EU-Richtlinie über transparente und vorhersehbare Arbeitsbedingungen“ Einzug in das deutsche Recht. Das Nachweisgesetz verpflichtet Arbeitgeber bereits seit 1995 dazu, ihren Arbeitnehmern alle wesentlichen Bedingungen des Arbeitsverhältnisses schriftlich zur Verfügung zu stellen. Dies gilt auch für alle Änderungen an den wesentlichen Arbeitsbedingungen. Hieran ändert sich mit Inkrafttreten der neuen Fassung des Nachweisgesetzes zum 01.08.2022 grundsätzlich nichts. Dennoch dürfte u. a. die Belegung eines Verstoßes mit Bußgeldern dem Gesetz in Zukunft mehr Praxisrelevanz verleihen.

Die wichtigsten Punkte in Bezug auf die bAV

Nach Ansicht des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) unterliegt die Entgeltumwandlung nicht den Regelungen des Nachweisgesetzes, das den Arbeitgeber in § 2 Abs. 1 Satz 2 Nr. 7 NachwG verpflichtet, seine Arbeitnehmer über „die Zusammensetzung und die Höhe des Arbeitsentgelts“ zu unterrichten. Laut BMAS erstreckt sich die Pflicht nicht darauf, „wofür das Arbeitsentgelt von den Beschäftigten im nächsten Schritt verwendet wird“.

Gem. § 2 Abs. 1 Satz 2 Nr. 13 NachwG müssen Arbeitgeber, die eine Versorgung über eine Unterstützungskasse zugesagt haben, die Arbeitnehmer künftig über den Namen und die Anschrift des Versorgungsträgers informieren. Bei ab dem 01.08.2022 neu eintretenden Arbeitnehmern muss diese Information spätestens einen Monat nach Beginn des Arbeitsverhältnisses schriftlich übermittelt werden. Bei bestehenden Arbeitsverträgen hingegen muss dies nur auf Verlangen des Arbeitnehmers geschehen.



Zudem gelten Verstöße gegen die Dokumentationspflichten des Nachweisgesetzes mit Inkrafttreten der neuen Fassung als Ordnungswidrigkeit und können mit einem Bußgeld von bis zu 2.000 EUR belegt werden.

Wir empfehlen daher, eine Versorgungsordnung mit allen relevanten Informationen erstellen zu lassen, in den Arbeitsverträgen der Mitarbeiter auf diese zu verweisen und die Versorgungsordnung den Mitarbeitenden auszuhandigen.

Ländereinschätzung



Das Interesse an Vorsorgeangeboten nimmt weiterhin stark zu. Unternehmen können sich mit einem attraktiven Angebot an die Arbeitnehmer entsprechend differenzieren.



Im April stehen die Tarife für die BVG-Ausschreibungen per 01.01.2023 fest. Je nach Vorsorgemodell und Anbieter kann man mit attraktiven Prämienersparnissen rechnen. Von tieferen Prämien kann man nicht nur bei einem Vorsorgemodellwechsel, wie z. B. Wechsel von einer Vollversicherung zu einer teilautonomen Sammelstiftung, sondern auch innerhalb des gleichen Vorsorgemodells profitieren. Bei einem Pensionsanbieterwechsel sind nebst der Prämie auch die Höhe der Umwandlungssätze, Deckungsgrad,

Performance, Prämienzahlungsmodus und Verzinsung u. a. zu berücksichtigen! Wenn man sich auf die Verzinsung 2021 fokussiert, wurden gute Renditen erzielt. Hingegen trübt sich die Aussicht im Hinblick auf die Ukraine-Krise. In den Sog von Unsicherheiten könnten Pensionskassen mit ihren Anlagen geraten. Selbstverständlich unterstützen wir unsere Kunden bei der Entscheidungsfindung und begleiten den Wechsel.

Ihr direkter Draht zu SÜDVERS



Florian Karle
Geschäftsführender
Gesellschafter SÜDVERS
T +49 761 4582-200
florian.karle@suedvers.de



Carlo Ries
Geschäftsführer
SÜDVERS Kreditversiche-
rungsmakler GmbH
T +49 761 4582-320
carlo.ries@suedvers.de



Ralf Bender
CEO
SÜDVERS
T +49 761 4582-265
ralf.bender@suedvers.de



Hanns Kagerer
Leiter Vorsorge
SÜDVERS Vorsorge GmbH
T +49 761 4582-120
hanns.kagerer@suedvers.de



Johannes Berger
Geschäftsführer
SÜDVERS
T +49 2203 3701-14
johannes.berger@suedvers.de



Michael Reutter
CSO
PBG Pensions-Beratungs-
Gesellschaft mbH
T +49 6126 589 11
michael.reutter@pbg.de



Kim-André Vives
Geschäftsführer
SÜDVERS
T +49 761 4582-202
kim-andre.vives@suedvers.de



Michael Stache
CSO
Profion GmbH
T +49 89 388 372 61
michael.stache@profion.de



[www.suedvers.de/
kennenlernen/kontakt/](http://www.suedvers.de/kennenlernen/kontakt/)
Hier finden Sie Ihren
direkten Ansprechpartner
vor Ort.

Unsere Unternehmen halten keine direkte oder indirekte Beteiligung an den Stimmrechten oder am Kapital eines Versicherungsunternehmens. Ein Versicherungsunternehmen hält keine direkte oder indirekte Beteiligung an den Stimmrechten oder am Kapital eines unserer Unternehmen.

Bei Fragen aus der Versicherungsvermittlung wenden Sie sich bitte zuerst an uns als Ihren Versicherungsmakler oder an die entsprechenden Versicherungsunternehmen. Zur außergerichtlichen Streitbeilegung können unten stehende Schlichtungsstellen angerufen werden. Gemäß § 17 Abs. 4 der Versicherungsvermittlungsverordnung sind wir verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor folgenden Verbraucherschlichtungsstellen teilzunehmen:

Versicherungsombudsmann e. V.
Postfach 08 06 32, 10006 Berlin
www.versicherungsombudsmann.de

Ombudsmann Private Kranken- und Pflegeversicherung
Postfach 06 02 22, 10052 Berlin
www.pkv-ombudsmann.de

SÜDVERS Publishing Service

Rebeka Löffler
rebekka.loeffler@suedvers.de

Impressum:

SÜDVERS Service und Management GmbH
Am Altberg 1–3
79280 Au bei Freiburg
HRB 707715

T +49 761 4582-0
F +49 761 4582-330
info@suedvers.de
www.suedvers.de

Geschäftsführer:

Florian Karle, Manfred Karle,
Ralf Bender

Vermittlerprofil gemäß den Bestimmungen der EU-Vermittlerrichtlinie i. V. m. § 15 VersVermV



Vertrauen durch Nähe

Unsere Standorte



19

Standorte in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Unsere Standorte in Deutschland

Zentrale Freiburg

Am Altberg 1-3
79280 Au bei Freiburg
T +49 761 4582-0

Leipzig

Egelstraße 3
04103 Leipzig
T +49 341 9928050

Leonberg

Glemseckstraße 77
71229 Leonberg
T +49 7152 9262-0

Idstein

Black-und-Decker-Str. 17 b
65510 Idstein
T +49 6126 589-0

Köln

Von-der-Wettern-Str. 19
51149 Köln
T +49 220 33701-0

Bremen

Am Tabakquartier 62
28197 Bremen
T +49 421 168232-0

Hamburg

Englische Planke 2
20459 Hamburg
T +49 40 374743-0

Berlin (Tech-Office)

Frankfurt

St. Martin Tower
Franklinstraße 61-63
60486 Frankfurt am Main
T +49 69 2193661-0

München

Heimeranstraße 37
80339 München
T +49 89 388372-60

Unsere Standorte in Österreich

Wien

Kopfgasse 7
A-1130 Wien
T +43 50 871 2001

Salzburg

Lieferinger Hauptstr. 124a
A-5026 Salzburg
T +43 50 871 2005

Graz

Liebiggasse 5
A-8010 Graz
T +43 50 871 3500

Sillian

Hauptstrasse 55
A-9920 Sillian
T +43 50 871 2008

Klagenfurt

St. Veiter Ring 1A
A-9020 Klagenfurt
T +43 50 871 2004

Villach

Italiener Straße 29
A-9500 Villach
T +43 50 871 2003

Linz

Hasnerstraße 2
A-4020 Linz
T +43 50 871 2009

St. Pölten

Schulring 14
A-3100 St. Pölten
T +43 50 871 2006

Unser Standort in der Schweiz

St. Gallen

Lerchentalstr. 2 b
CH-9016 St. Gallen
T +41 71 282 39 60

